



MODUL 12: ETHIK IM KINDERSCHUTZ

M▲PChipp

SUPPORTED BY THE RIGHTS, EQUALITY
AND CITIZENSHIP (REC) PROGRAMME
OF THE EUROPEAN UNION



WARUM IST ETHIK IM KINDERSCHUTZ WICHTIG?

“ Die zunehmende Erkenntnis, dass die privaten Sphären von Familie, Sexualität und zwischenmenschlicher Beziehung auch Orte von Gewalt sind, [findet] in Europa einen breiten Konsens über die Verantwortung des Staates, Kinder und Frauen vor Gewalt zu schützen. Sich in dieses Feld zu begeben, heißt allerdings auch, einem komplexen **Geflecht von Machtbeziehungen** in Bezug auf Geschlecht, Generationenverhältnisse, ethnische Zugehörigkeit, Nationalität oder Glaube zu begegnen: eine Matrix von Rechten und Pflichten, die es für Professionelle zu navigieren gilt. [...] Professionelle treten in das Leben von anderen, woraus sich eine Reihe von **ethischen Fragen und Dilemmata** ergeben, die ihrerseits verknüpft sind mit Machtfragen – des Staates, des Dazugehörens und des Wissens. ”

Kelly & Meysen (2016, S. 2)



**Fachkräfte im Kinderschutz
brauchen ethisches Bewusstsein und ethische Orientierung.**

ÜBERBLICK

- ▶ Hinführung: Ziele des Moduls
 - ▶ Präsentation: Einführung der ethischen Aspekte
 - ▶ Übungen: Beispielfälle diskutieren
 - ▶ Abschluss: Reflexion über Gelerntes

NACH DIESEM MODUL SOLLTEN SIE ...

- ▶ reflektiert haben über ethische Aspekte bei einem Intervenieren in das Leben Anderer.
- ▶ Orientierung hinzugewonnen haben dazu, wie eine ethische Praxis im Kinderschutz aussehen könnte.
- ▶ begonnen oder weiter überlegt zu haben, was Ihr Selbst als ethische Fachkraft im Kinderschutz ausmacht.

EINFÜHRUNG IN DIE TRANSNATIONALEN GRUNDLAGEN FÜR EINE ETHISCHE PRAXIS BEI INTERVENTIONEN WEGEN GEWALT GEGEN FRAUEN UND KINDER

MAPChiPP

Transnationale Grundlagen für eine ethische Praxis bei Interventionen wegen Gewalt gegen Frauen und Kinder

Liz Kelly
London Metropolitan University, United Kingdom

Thomas Meysen
Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e.V. (DIJuF),
Heidelberg, Germany

mit

Carol Hagemann-White
Universität Osnabrück, Germany

Vlasta Jalusic
Mirovni inštitut/Peace Institute, Slovenia

Maria José Magalhães
Universidade do Porto, Portugal

ETHISCHE PRAXIS: HANDLUNG UND HALTUNG

Respekt und Menschenwürde

Ethik im Kinderschutz umfasst beides:

Handlung und Haltung.

In der Praxis brauchen Sie beides, weil sonst können Sie

- ▶ fürsorglich und respektvoll handeln, ohne zu schützen,
- ▶ harsch und wenig einfühlsam sein, aber schützend tätig werden.

Kelly & Meysen (2016, S. 3)

“Also, und auch da sind wir wieder bei Wertschätzung und Ernstnehmen der Klienten.”

Jugendamt, Deutschland (ibid.)

ETHISCHE PRAXIS: KONSEQUENZEN FÜR INTERVENTIONEN

Respekt und Menschenwürde

Gewalt heißt Herabsetzung, sie nötigt zum Gefühl, weniger wert zu sein und kontrolliert zu werden.

- ▶ Interventionen sollten dieses **Verhältnis nicht reproduzieren**
- ▶ Ausgangspunkt: Interesse, **in Kontakt zu treten** zu und in Austausch zu kommen mit den Personen, die von der Intervention betroffen sind
- ▶ **Gemeinsames Erkunden** der Vergangenheit, Gegenwart und möglichen Zukunft
- ▶ Schutz: nicht nur die bloße Beendigung von Gewalt, sondern auch
 - ▶ bei der Unterstützung beim Weg in eine Leben jenseits von Leid und Schädigung,
 - ▶ beim Wiederherstellen des Selbst und
 - ▶ beim (Wieder-)Aufbau sozialer Bezüge

ETHISCHE PRAXIS: MIT DER FAMILIE IN KONTAKT TRETEN

Respekt und Menschenwürde

Werte Respekt und Menschenwürde als Grundlage aller Interventionen

- ▶ Mit Kindern sowie Eltern/Erziehungspersonen in Kontakt treten
 - ▶ mit **echtem Interesse** und aufrichtiger Anteilnahme,
 - ▶ mit dem Bestreben, **fair und gerecht** zu sein,
 - ▶ mit dem Bestreben, **mehr Gutes zu bewirken, als Schaden zuzufügen.**
- ▶ Kinder und Eltern/Erziehungspersonen sind **sensibel für Vorurteile und Zuschreibungen** (insb. in Bezug zur Gesellschaftsschicht und/oder kulturellem Hintergrund)
- ▶ Ihnen als **komplexe, vollwertige Personen begegnen**, als Mädchen, Jungen, Frauen und Männern

Kelly & Meysen (2016, S. 4)

ÜBUNG 1: REFLEXION ZU ETHISCHEN FRAGEN

Transnationale Grundlagen für eine ethische Praxis bei Interventionen wegen Gewalt gegen Frauen und Kinder

Liz Kelly
London Metropolitan University, United Kingdom

Thomas Meysen
Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e.V. (DIJuF),
Heidelberg, Germany

mit

Carol Hagemann-White
Universität Osnabrück, Germany

Vlasta Jalusic
Mirovni inštitut/Peace Institute, Slovenia

Maria José Magalhães
Universidade do Porto, Portugal

ETHISCHE PRAXIS: MIT DER FAMILIEN IN KONTAKT TRETEN

Respekt und Menschenwürde



Übung: Fallbeispiel 1

Diskutieren Sie in Kleingruppen

Laura, 14 Jahre, hat fortwährende Konflikte mit ihren Eltern. Insbesondere ihr Stiefvater ist besonders streng mit ihr. Seit über zwei Monaten hat sie übers Wochenende Hausarrest, darf das Haus nicht verlassen oder Freunde einladen. In der Schule zieht sich Laura zurück, verschließt sich gegenüber ihren Klassenkameradinnen. Ihre Freundinnen und Freund sind besorgt. Irgendwann entschließen sie sich, das Jugendamt anzurufen und bitten, nach Laura zu schauen. Die zuständige Fachkraft kennt Laura und ihre Familie bisher nicht. Sie fragt sich, wie sie mit Laura und ihrer Familie in Kontakt treten, wie sie Informationen über die Familie einholen soll, von den Familienmitgliedern selbst und den Professionellen, die mit diesen in Kontakt stehen (Lehrer, Kinderärzte, etc.).

Überlegen Sie, wie Sie vorgehen wollen und reflektieren Sie dabei bitte, wie Sie einerseits effektiv Informationen einholen wollen und andererseits eine Hilfebeziehung zu den verschiedenen Familienmitgliedern aufbauen wollen. Welche Schwierigkeiten und Spannungen könnten sich hierbei ergeben?



ZIEL DER INTERVENTION IM BLICK BEHALTEN

Fachkräfte im Kinderschutz haben einen gefahrgeneigten Job.

“Alle sind so risikoscheu, und selbst in diesen gut ausbalancierten Fällen endest Du am Ende doch auf der Seite der Vorsicht..”

Rechtsanwältin England (Kelly & Meysen, 2016, S. 4)

“Es ist eine Riesenangst. Ich kämpfe wirklich.”

Kinderschutzbehörde England (Kelly 2015, S. 15)



- ▶ Für Kinder ein sicheres Lebensumfeld zu sichern und wiederherzustellen legt **hohe Verantwortung** auf die Schultern von Fachkräften.
- ▶ Ein Scheitern beim Schützen trotz Kenntnis über Misshandlung oder Vernachlässigung kann Fachkräfte **öffentlicher Kritik** aussetzen.

ÜBUNG 2: REFLEXION ZU ETHISCHEN FRAGEN

Transnationale Grundlagen für eine ethische Praxis bei Interventionen wegen Gewalt gegen Frauen und Kinder

Liz Kelly
London Metropolitan University, United Kingdom

Thomas Meysen
Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e.V. (DIJuF),
Heidelberg, Germany

mit

Carol Hagemann-White
Universität Osnabrück, Germany

Vlasta Jalusic
Mirovni inštitut/Peace Institute, Slovenia

Maria José Magalhães
Universidade do Porto, Portugal

REFLEXION ZU DEN GRUNDEINSTELLUNGEN

Wo würden Sie sich verorten?

- ▶ Wo würden Sie Ihre prägende Handlungsorientierung verorten?
(bitte kleben Sie einen Punkt auf die Skala an der Wand)

**Das Schlimmste verhindern und
keine Fehler machen**

**Gutes bewirken sowie
Vertrauen und Beziehung aufbauen**



- ▶ Wo würden Sie Ihre prägende Handlungsorientierung verorten?
(bitte kleben Sie einen Punkt auf die Skala an der Wand)

**Beachtung von Regeln bekomme
vermittelt mir die größte Sicherheit**

**Individuelle fachliche Einschätzungen
sind für mich zentral wichtig**



- ▶ Wie wichtig ist das Bauchgefühl in Ihrer täglichen Arbeit?
(bitte kleben Sie einen Punkt auf die Skala an der Wand)

Überhaupt nicht wichtig

Sehr wichtig



UNSICHERHEITEN AKZEPTIEREN: ZU FRÜH ODER ZU SPÄT, ZU VIEL ODER NICHT GENUG?

- ▶ **Wahrnehmung als Gratwanderung**
- ▶ Pfad ist regelmäßig **deutlich breiter**
 - ▶ Es bleibt Spielraum für Alternativen im Zuge der Entscheidungsfindungsprozesse
 - ▶ Fachkräfte sind gefordert, Raum zu schaffen für Beteiligung und Alternativen.

„Ja, am liebsten möchte man 100-prozentige Sicherheit, ne. 100 Prozent, aber die hat man einfach nicht.“

Kita-Erzieherin, Deutschland (ibid.)

„Irgendwie ging es am Anfang alles viel zu schnell, und jetzt geht alles viel zu langsam voran.“

Jugendliche, England (ibid.)

UNSICHERHEITEN AKZEPTIEREN: ZU FRÜH ODER ZU SPÄT, ZU VIEL ODER NICHT GENUG?

“Ja, am liebsten möchte man 100-prozentige Sicherheit, ne. 100 Prozent, aber die hat man einfach nicht.”
Kita-Erzieherin, Deutschland (ibid.)

“Irgendwie ging es am Anfang alles viel zu schnell, und jetzt geht alles viel zu langsam voran.”
Jugendliche, England (ibid.)

- ▶ **Anforderung, möglicher Gefährdung nachzugehen und sie einzuschätzen, bedarf Ausbalancierung mit konkreter Situation**
 - ▶ Einbeziehung der Familienmitglieder sollte, wann immer möglich, Ausgangspunkt sein.
 - ▶ Frage mit ausreichend professionellem Selbstvertrauen und gleichzeitig mit Bedacht und Sensibilität, sei in der Lage zuzuhören und zu hören, was gesagt wird
 - ▶ Halte beim Einholen weitergehender Informationen die Kommunikationskanäle geöffnet, bleibe neugierig und offen für das, was Du nicht weißt.
 - ▶ Lasse Kindern und Eltern spüren, dass Du der Kooperation mit ihnen den Vorrang gibst gegenüber der Kooperation mit anderen Professionellen.

VERTRAULICHKEIT, TRANSPARENZ UND VERTRAUENSBEZIEHUNGEN

“ Gewalt und Misshandlung zu erleben, insbesondere wenn sie von einem Partner oder Familienmitglied ausgeht, bedeutet auch, dass Vertrauen missbraucht wurde. ”

Kelly & Meysen (2016, S. 7)

- ▶ Baue eine vertrauensvolle (Hilfe-)Beziehung auf.
- ▶ Balanciere fortwährend Vertraulichkeit und Transparenz aus.

“Als ich ins Heim kam, bekam ich eine Bezugserzieherin. Sie ist eine unglaubliche Person. Sie ist wie eine Mutter zu mir. Im Heim behandelt sie mich wie jeden anderen auch, aber außerhalb des Heims ist sie eine Mutter und behandelt mich, als wäre ich ihre eigene Tochter.”

Jugendlicher, Portugal (ibid.)

VERTRAULICHKEIT, TRANSPARENZ UND VERTRAUENSBEZIEHUNGEN

- ▶ Gebe hilfebedürftigen Kindern und Eltern die Kontrolle zurück
 - ▶ Ehrlichkeit und **Transparenz** sollten die oberste Richtschnur sein, insbesondere wenn Vertraulichkeit weder versprochen noch garantiert werden kann.
 - ▶ Mache von Beginn an die **Grenzen der Vertraulichkeit klar**
 - ▶ Lasse die Familienmitglieder teilhaben an Deinen **Informationen und Einschätzungen über voraussichtlichen Aus- und Fortgang.**

“Als ich ins Heim kam, bekam ich eine Bezugserzieherin. Sie ist eine unglaubliche Person. Sie ist wie eine Mutter zu mir. Im Heim behandelt sie mich wie jeden anderen auch, aber außerhalb des Heims ist sie eine Mutter und behandelt mich, als wäre ich ihre eigene Tochter.”

Jugendlicher, Portugal (ibid.)

ÜBUNG 3: REFLEXION ZU ETHISCHEN FRAGEN

Transnationale Grundlagen für eine ethische Praxis bei Interventionen wegen Gewalt gegen Frauen und Kinder

Liz Kelly
London Metropolitan University, United Kingdom

Thomas Meysen
Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e.V. (DIJuF),
Heidelberg, Germany

mit

Carol Hagemann-White
Universität Osnabrück, Germany

Vlasta Jalusic
Mirovni inštitut/Peace Institute, Slovenia

Maria José Magalhães
Universidade do Porto, Portugal

VERTRAULICHKEIT, TRANSPARENZ UND VERTRAUENSBEZIEHUNGEN



Übung: Fallbeispiel 2

Diskutieren Sie in Kleingruppen

Michael, 8 Jahre und 11 Monate alt, lebt bei seiner Familie. Er hat eine 14 Jahre alte Schwester von einem anderen Vater. Er lebt in einem Haushalt mit seiner und deren neuen Partner Ian, der ihn öfter barsch zurechtweist. In der Schule macht sich Michaels Lehrerin Sorgen. Sie stellt fest, dass Michael ziemlich oft zu spät kommt und dass er zwei bis drei Wochen am Stück die gleiche Kleidung trägt. Die Lehrerin gewinnt langsam Michaels Vertrauen und eines Tages vertraut er ihr an, dass er blaue Flecken von "Bestrafungen" hat. Als sie ihm weitere Fragen stellt, ist Michael ganz aufgebracht, beschwört die Lehrerin, niemandem etwas zu sagen, weil er große Angst hat, dass seine Mutter sehr böse auf ihn sei und dass sein Stiefvater ihn bestrafen würde. Er sagt, dass er alles bestreiten würde, wenn sie jemanden etwas erzählt.

Wie könnten oder sollten Sie mit dieser Situation umgehen, wenn Sie die Lehrerin wären?



SELBSTBESTIMMUNG UND PARTIZIPATION



Ein starkes Bekenntnis des Staates, in Situationen von Gewalt zu intervenieren, das in der Praxis verbunden ist mit einer „Regelbefolgungskultur“, kann dazu führen, dass Professionellen stets quasi von oben herab entscheiden,



Kelly & Meysen (2016, S. 5)

Kinder, Eltern/Erziehungspersonen und Fachkräfte, wissen allesamt teils mehr, teils weniger als die jeweils anderen, wissen die Dinge auf je eigene Weise

- ▶ Es ist notwendig, diese verschiedenen Formen des Wissens auszuhandeln und auszutauschen.
- ▶ Vermeide Eltern/Erziehungspersonen als Nichtwisser zu behandeln.
- ▶ Betrachte sie als Wissende.
- ▶ Sei ausreichend neugierig, um zu erkunden, was sie wissen und denken.
- ▶ Informiere sie über ihre Rechte und Möglichkeiten, das Interventionssystem zu aktivieren.

*“Oh je. Quasi so, als wäre das meine Chefin.
Also, so als würde sie alles über mich bestimmen.”*

Jugendliche, Deutschland (ibid.)

SELBSTBESTIMMUNG UND PARTIZIPATION

Interventionen ohne Einverständnis des Kindes bzw. der Eltern/Erziehungspersonen

- ▶ **Schaffe Raum**, indem Du Dir folgende Fragen stellst:
 - ▶ Gibt es Zeit, um die Prozesse zu verlangsamen?
 - ▶ Gibt es Zeit, in der ich Partizipation unterstützen und befördern kann?
 - ▶ Gibt es Zeit, um Hindernisse und Bedenken erkunden zu können?
 - ▶ Gibt es andere Formen von Hilfe, die von den Beteiligten akzeptiert werden könnte?

“Ich habe diese Erfahrung selbst gemacht, dass eine Schülerin sich von mir verraten gefühlt hat, weil ich gemeldet habe. Es ist wirklich kompliziert und hart.”

Lehrerin, England/Wales (Kelly, 2015, S. 18)

PRIORITÄT FÜR SCHUTZ UND WIEDERAUFBAU DES LEBENS

ethische Herausforderung:

sowohl Schutz als auch Strafverfolgung zu vereinen

- ▶ Strafverfolgung kann in einem Spannungsfeld zum Wohl des Kindes stehen
- ▶ Kindgerechte Gerichtssysteme können das Dilemma nicht immer beseitigen

- ▶ Stelle folgende Fragen:
 - ▶ Steht die Gewährleistung von Schutz oder Hilfe in Widerspruch mit oder würde sie überspielt durch strafrechtliche Verfolgung?
 - ▶ Ist zu erwarten, dass für das Kind bei der Strafverfolgung Schutz im Strafverfahren sichergestellt ist?
 - ▶ Wird die Strafverfolgung fortgesetzte Angst vor Vergeltung, Zurückweisung durch Familienmitglieder, etc. zur Folge haben?

“Ich musste als Zeuge zu Gericht, aber weil ich nicht wollte, habe ich gesagt, dass es für mich keinen Sinn macht, zum Gericht zu gehen (...) aber sie haben mich gezwungen hinzugehen.”

Jugendliche, Slowenien (ibid.)

ÜBUNG 4: REFLEXION ZU ETHISCHEN FRAGEN

Transnationale Grundlagen für eine ethische Praxis bei Interventionen wegen Gewalt gegen Frauen und Kinder

Liz Kelly
London Metropolitan University, United Kingdom

Thomas Meysen
Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e.V. (DIJuF),
Heidelberg, Germany

mit

Carol Hagemann-White
Universität Osnabrück, Germany

Vlasta Jalusic
Mirovni inštitut/Peace Institute, Slovenia

Maria José Magalhães
Universidade do Porto, Portugal

SELBSTBESTIMMUNG UND PARTIZIPATION PRIORITÄT FÜR SCHUTZ UND WIEDERAUFBAU DES LEBENS



Übung: Fallbeispiel 3

Diskutieren Sie in Kleingruppen

Ein halbes Jahr nach dem vorangegangenen Austausch mit seiner Lehrerin (Fallbeispiel 2) geht Michael auf sie nach dem Unterricht zu und zeigt ihr Striemen auf dem Rücken. Mit den Informationen konfrontiert, räumt die Mutter ein, dass ihr Partner Michael manchmal mit einem Gürtel schlägt. Der Stiefvater gesteht dies ein. Die Vorläufige Unterbringung in einer Bereitschaftspflegefamilie und das Stellen einer Strafanzeige stehen im Raum.

Wann könnte es angemessen sein, Michael außerfamilial unterzubringen und eine Anzeige bei der Polizei bzw. beim Strafverfolgungssystem zu erstatten? Welche Bedenken könnten Sie davon abhalten?



ZUM ABSCHLUSS:
WAS NEHMEN SIE MIT?

MAPChiPP

Transnationale Grundlagen für eine ethische Praxis bei Interventionen wegen Gewalt gegen Frauen und Kinder

Liz Kelly
London Metropolitan University, United Kingdom

Thomas Meysen
Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e.V. (DIJuF),
Heidelberg, Germany

mit

Carol Hagemann-White
Universität Osnabrück, Germany

Vlasta Jalusic
Mirovni inštitut/Peace Institute, Slovenia

Maria José Magalhães
Universidade do Porto, Portugal

SCHLUSSFOLGERUNGEN !



Was nehmen Sie aus dieser Einheit mit nach Hause?

- ▶ Haben Sie neue Einblicke in oder Gedanken zu ethischen Fragestellungen in ihrer Kinderschutzpraxis gewonnen?
- ▶ Was könnte/wird ihre zukünftige Praxis beeinflussen?
- ▶ Hat sich Ihre Einstellung zu ethischen Implikationen bei Interventionen wegen Misshandlung und Vernachlässigung verändert? Wenn ja, wie?




LITERATUR

LITERATUR

zitierte Literatur

- ▶ Kelly, L. & Meysen, T. (2016). *Transnationale Grundlagen für eine ethische Praxis bei Interventionen wegen Gewalt gegen Frauen und Kinder*. London/Heidelberg: CEINAV (auch in Englischer, Portugiesischer und Slowenischer Fassung erhältlich)

Weitere Literatur

- ▶ Akhtar, F. (2013). *Mastering Social Work Values and Ethics*. London/Philadelphia: Jessica Kingsley Publishers.
- ▶ Lonne, B., Harries, M., Featherstone, B. & Gray, M. (2016). *Working Ethically in Child Protection*. London: Routledge.
- ▶ siehe auch **MAPChiPP toolbox**  online unter:
www.mapchipp.com

KOLOPHON

- ▶ Das vorliegende Trainingsmaterial wurde erstellt im Rahmen des Projekts **Multi-disciplinary Assessment and Participation in Child Protection Proceedings: training program with modules and toolbox, international network (MAPChiPP)**.
- ▶ Dieses Gemeinschaftsprojekt wurde **gefördert durch das Rights, Equality and Citizenship (REC) Programm der Europäischen Union** und durchgeführt vom Deutschen Institut für Jugendhilfe und Familienrecht (Deutschland), Family Child and Youth Association (Ungarn), der Estonian Union for Child Welfare (Estland), dem Netherlands Youth Institute (Niederlande) und Child and Family Training (Großbritannien).
- ▶ **Modul 12: Ethik im Kinderschutz wurde in der Hauptverantwortung des Deutschen Instituts für Jugendhilfe und Familienrecht entwickelt** von Dr. Thomas Meysen, Henriette Katzenstein und Dr. Felix Dinger.
- ▶ Unser besonderer Dank geht an Liane Hauff, Dr. Heinz Kindler und Christine Gerber für ihre wertvollen Beiträge zur Entwicklung des Trainingsmaterials.
- ▶ **© 2017 MAPChiPP Projektkonsortium Alle Rechte vorbehalten**